

## Die Zuderln.

Vorige Woche hatten die Vereinigungen der Zuderwarenhandlcr, die die kleineren und kleinsten Händler und Erzeuger umfassen, eine Versammlung in die Jaroschauer Bierhalle gegen die erfolgte Massenbeschlagnahme von ungarischen Zuderwaren und für die Aufhebung der angeblichen unhaltbar bezeichneten Höchstpreise für Zuderwaren und Zuderln einberufen.

Die Vertreter der Zuderwarenhandlcr, Grünwald und Groß, schilderten die Lage. Fünf bis sechs Großfabrikanten, die Herren Heller, Schmidt, Stollwerk, Manncr usw. beherrschen bei uns die Erzeugung. Sie liefern den Kleinhändlern nur wenig. Dafür verkaufen sie in ihren eigenen Kleinverschleiß Ware — aber auch nur höchstens viermal im Monat — um die man sich tagelang anstellen müsse. Wo kommt also die Warenmenge hin?

Die Kleinhändler führten daher ungarische Ware. Dieser Tage fanden nun in ganz Wien Durchsuchungen des Kriegswucheramtes statt, wobei Ware um 600.000 Kronen beschlagnahmte und eine große Zahl kleiner und kleinster Händler, sogenannte „Standler“, zu achtstägigen Freiheitsstrafen sowie zu Geldstrafen bis zu 500 Kronen verurteilt wurden, ohne daß man auch nur gefragt hätte, woher und wie teuer sie die Waren eingekauft haben.

In Ungarn gibt es massenhaft Zuderln, besonders Karamellen. Einige große Wiener Fabrikanten haben Betriebe in Ungarn errichtet und betreiben dort die Erzeugung. Hier aber sind keine Zuderwaren zu haben.

Schleichhändler und allerlei Leute bieten in Ungarn und Wien Ware an, und zwar in einem Falle Karamellen um K 32 für das Kilogramm, die natürlich hier unvertäuflich wären.

Kleine Erzeuger, die schon jahrzehntelang am Platze sind, bekommen nur eine winzige Menge Zuder zugewiesen, während Hunderte neuer öffneter Betriebe sonderbarerweise über monatliche ständige Zuderzuweisungen von beträchtlichen Umfanges verfügen. Auf den Wiener Bahnhöfen wird die aus Ungarn eingeführte Ware weggenommen. Die beschlagnahmte Ware werde irgendwo aufgestapelt und dies sicherlich zum Schaden ihrer Haltbarkeit. Sogar einem Kriegsinvaliden, der mit 400 Kronen und einem Ehrendiplom heimgeschickt worden war und mit Zuderwaren einen kleinen Handel begann, sei das ganze kleine Lager weggenommen worden. Der Invalide wurde mit 500 Kronen bestraft.

Die Höchstpreise hatten sich aber seit 31. März d. J., dem Tage der Höchstpreisverordnung, überlebt. Dürfte man ungarische Ware um K 18 einkaufen und mit 30 v. H. Verdienst, um K 23 abgeben, so könnte man das Stück Karamelle um 12 bis 13 Heller verkaufen, ein gewiß jedermann erschwinglicher Preis. Um K 6 — soviel beträgt der hiesige Höchstpreis — können Waren aber nicht verkauft werden, die heute K 18 im Einlauf kosten.

Es wurde sodann beschlossen, die Aufhebung der seit dem 31. März d. J. durch die Preissteigerungen überlebten Höchstpreise für Zuderwaren und ebenso auch die Aufhebung des Unterschiedes zwischen in- und ausländischer Ware, bzw. die Erhöhung der Höchstpreise zu fordern.

Wir geben den Bericht so ausführlich wieder, weil er die Verhältnisse sehr gut beleuchtet, durchaus aber nicht, weil wir glauben, daß die Händler mit ihren Forderungen im Recht seien. Dem Käufer ist es gleichgültig, wer ihm die Ware verkauft und daß man in Wien Wucherfreiheit mit ungarischer Ware gestatten werde, daran glauben doch die Verschleißer selbst nicht. Das einzig richtige, was zu dieser Frage zu sagen wäre, ist, daß das Ernährungsamt mehr Zuder für die Zuderlnindustrie freigeben sollte, denn Zuderln sind kein Luxusgegenstand mehr. Man könnte sicherlich ohne Schaden für die Allgemeinheit den Likörfabrikanten die Zuderlieferungen entziehen und den Zuderherzeugern zuweisen. Denn notwendiger als Liköre für die Verdauung der Satten sind heute billige Zuderl für die Ernährung der Hungrigen.

Auch sollte es eigentlich keine unlösbare Aufgabe der Staatsgewalt sein, den Verkauf unserer Zuderln, nach dem Balkan und besonders nach Ungarn zu verhindern. Die Ungarn stehen so sehr auf dem Standpunkte des Selbstlebens, daß sie bekanntlich sogar Würste aus Bruck a. d. L. für Wiener Kinder und Kranke zurückhalten; wäre da nicht endlich ein wenig Gegenseitigkeit angebracht?